

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. April 1958

Blatt 763

Die Stadtplanerkandidaten stellen sich vor
=====

29. April (RK) Bekanntlich hat die vom Wiener Stadtsenat zur Prüfung der Bewerbungen für den ausgeschriebenen Posten eines Stadtplaners gebildete Kommission drei Bewerber in die engere Wahl gezogen. Es sind dies der Wiener Architekt Prof. Dr. Roland Rainer, der 1. Beigeordnete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Dipl.-Ing. Dr. Josef Umlauf, Essen, und Oberbaurat Dipl.-Ing. Theodor Schüler, Hamburg. Die drei Herren wurden von der Wiener Gemeindeverwaltung eingeladen, vor den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates ihre Auffassung von den Aufgaben eines Wiener Stadtplaners darzulegen. Die beiden Bewerber aus Deutschland sind nun in Wien eingetroffen, um vor dem Wiener Stadtsenat ihren Vortrag zu halten. Der Wiener Bewerber, Prof. Dr. Rainer, wird wegen Termenschwierigkeiten erst Montag, den 12. Mai, vor dem Stadtsenat sprechen. Nachher wird die Entscheidung über die Bestellung des Stadtplaners getroffen werden.

Als erster eingeladenener Planungsfachmann sprach heute vormittag vor dem Wiener Stadtsenat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas der Vizedirektor und 1. Beigeordnete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Dipl.-Ing. Dr. Ing. J. Umlauf, Essen. Er führte über die grundsätzlichen Aufgaben, über die Ziele und über den Umfang der Stadtplanung folgendes aus:

"Die großen Städte sind die bedeutendsten Bauwerke von Menschenhand. Städtebauliche Planung ist die größte Aufgabe baulicher Planung. Die Stadt als Bauwerk ist aber nur das bauliche Gehäuse eines sozialen und ökonomischen Organismus: man kann nicht das Gehäuse planen, ohne diesen Organismus selbst in seinen Entwicklungstendenzen und -möglichkeiten planmäßig zu erfassen.

./.

Stadtplanung in diesem Sinne ist eingebunden in die Entwicklung größerer Räume und damit in die Landesplanung. Stadtplanung und Landesplanung sind zwei Stufen einer zusammenhängenden Aufgabe, - einer regional zusammenfassenden Planung in der Hierarchie der Gebietskörperschaften.

Unter demokratischer und föderalistischer Verfassung sollte Planung auf allen Stufen soweit wie irgend möglich im gegenseitigen Wechselspiel der Kräfte, gleichsam in einem Gegenstromverfahren von oben nach unten und von unten nach oben, in freiwilliger Verständigung vor sich gehen. Erst wenn dieses Verfahren versagt und das öffentliche Interesse es erfordert, sollten zwingende hoheitliche Entscheidungen herbeigeführt werden. Die notwendigen rechtlichen Handhaben dazu müssen griffbereit zur Verfügung stehen, um Spekulation und Querulantentum begegnen zu können.

Den vielfach noch bestehenden Bedenken, daß eine zusammenfassende Planung im öffentlichen Bereich ein typisches Werkzeug "dirigistischer" oder gar diktatorischer Methoden sei, ist entgegenzuhalten, daß eine zusammenfassende Planung ein notwendiges Gegengewicht ist gegen die unausweichliche Spezialisierung und Arbeitsteilung in der modernen Zivilisation.

Es ist allerdings notwendig, die Methoden einer solchen Planung der freiheitlichen Gesellschaftsordnung in konformer Weise einzubinden. Auch die freiheitlichste Gesellschaftsordnung kann auf das Hilfsmittel der Planung nicht verzichten. Es ist charakteristisch, daß gerade die lebendigsten Demokratien (USA, England) gekennzeichnet sind durch eine erstaunliche Aufgeschlossenheit für Planung.

Auf der anderen Seite dürfen die Grenzen des Möglichen in der Planung nicht verkannt werden, auch nicht von den Kritikern der Planung! Planung kann immer nur eine Komponente im Kräftespiel des Lebens sein. Stadtplanung darf sich daher nicht starr auf ein zeitgebundenes *Wunschbild* festlegen; sie muß jederzeit aufnahmefähig bleiben für neue Entwicklungsbedürfnisse und für neue Erkenntnisse. Stadtplanung ist ein fortlaufender Auseinandersetzungsprozeß zwischen der Planung und den unplanbaren Faktoren der Entwicklung.

Die typische Aufgabe des Stadtplaners ist in erster Linie die Leitung jenes fortlaufenden Planungsprozesses. Sein Ehrgeiz sollte nicht darauf gerichtet sein, selbst viel zu bauen. Seine Aufgabe

ist es vor allem, darauf hinzuwirken, daß alles, was gebaut wird, am rechten Ort und zur rechten Zeit gebaut wird. Die bauliche Gestaltung der Stadt wird lebendiger, wenn auf der Grundlage einer klaren Stadtplanung verschiedene Gestalter, je nach ihrer besonderen Erfahrung und Fähigkeit, zum Bauen herangezogen werden. Der Bauwettbewerb ist ein ausgezeichnetes Mittel, die jeweils am besten geeigneten Kräfte ausfindig zu machen und neue Begabungen zu entdecken. Aufgabe der Stadtplanung hingegen ist die funktionelle und bauliche Gliederung der Stadt (Arbeiten - Wohnen - Kultur - Erholung - Gesundheit) mit Hilfe weitschauender Gesamtverkehrsplanung, Industriestandortplanung, Bodenpolitik, Landschaftsschutz usw., kurz, Aufgabe der Stadtplanung ist die Aufstellung eines Leitbildes der Gesamtentwicklung."

Vizedirektor Umlauf ging dann, den vom Wiener Stadtsenat gestellten Fragen folgend, auf die organisatorische Funktion eines Stadtplaners, auf seine Stellung innerhalb der Stadtverwaltung, auf das Verhältnis zur übrigen Fachwelt, auf den Kontakt mit der Öffentlichkeit sowie auf den Aufbau und die Organisation des Stadtplanungsbüros ein.

Zum Schluß faßte er seine Vorstellung von der Aufgabe der Stadt- und Landesplanung in Wien folgendermaßen kurz zusammen:

"Wien hat durch seine Lage ungewöhnliche natürliche Entwicklungschancen, das alte Wien ist durch die freie Entfaltung dieser natürlichen Anlagen entstanden, die in der Gegenwart durch künstliche Abschnürungen gehemmt sind. Aber das Natürliche ist auf lange Sicht stärker als das Künstliche. Wien hat nach wie vor eine große europäische Mission. Es ist nicht wesentlich, ob die Stadt wieder ihre frühere größere Einwohnerzahl erreicht oder ob sie etwa noch größer wird. Wesentlicher ist, daß Wien als Stadt gesünder wird, das heißt, nicht nur im baulichen Sinne, sondern als Stadtorganismus im ganzen. Dann wird auch seine alte Schönheit, zusammen mit seiner großen kulturellen Tradition, erst wieder ihre volle Anziehungskraft erhalten. Dazu gehört, daß die Stadt das schöne Alte sorgfältig bewahre, aber Wien ist nicht dazu veranlagt, ein Museum zu werden. Die Stadt sollte neben dem ererbten Alten das notwendige Neue nicht weniger weitschauend und großzügig anlegen, um sich bereitzuhalten, die natürliche Gunst ihrer Lage jederzeit voll aktivieren zu können, für den Augenblick, wenn sich die künstlichen

Abschnürungen: lockern; sie sollte aber auch durch ihre eigene Aktivität dazu beitragen, daß sie sich lockern.

Das ist ein Teil der europäischen Aufgaben dieser alten schönen Stadt."

- . -

Heute nachmittag wird Oberbaurat Dipl.-Ing. Theodor Schüler, Hamburg, vor dem Stadtsenat seinen Vortrag halten. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird in ihrer Abendsendung darüber berichten.

- - -

Straßenbahnverkehr am 1. Mai

=====

29. April (RK) Am Donnerstag, dem 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13.45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen (die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben).

Die Vorverkaufsstellen sind am Donnerstag, dem 1. Mai, von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. Die Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen (6, Rahlgasse 3) ist an diesem Tage geschlossen.

Auf der Straßenbahn und Stadtbahn gilt am 1. Mai der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahms-tarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahr-schein (im Vorverkauf 1.85 S).

- - -

Gehrte Redaktion!

=====

Der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer,
wird heute, Dienstag, um 16.30 Uhr, im Ratsherrnstüberl des
Wiener Rathauskellers den Vertretern der Presse einen Bericht
über die Situation in den Wiener Spitälern nach dem Streik-
beschluß der Ärzte geben.

Die Redaktionen sind eingeladen, einen Vertreter zu
der Pressekonferenz zu entsenden.

- - -

Stadtplaner sprechen vor dem Wiener Stadtsenat

=====

(Fortsetzung des Berichtes)

29. April (RK) Am Nachmittag referierte der zweite Fach-experte in Städtebaufragen, Oberbaurat Dipl.-Ing. Schüler, Hamburg. Er führte über die grundsätzlichen Aufgaben, über die Ziele und über den Umfang der Stadtplanung folgendes aus:

"Der neue Planer befindet sich der Stadt gegenüber in der gleichen Lage wie der Architekt gegenüber seinem Bauherrn. Der Bauherr gibt die Idee und das Programm für den Bau. Der Architekt verarbeitet die Idee, knetet das Programm durch, variiert es auf Grund seiner Erfahrungen, überprüft die finanziellen Möglichkeiten und stellt schließlich den endgültigen Bauplan auf, aus dem im günstigsten Falle ein der rauhen Wirklichkeit abgetrotztes Kunstwerk entstehen kann.

Genau so erwartet der Stadtplaner von seinem Auftraggeber - dem Stadtsenat und dem Gemeinderat - eine klare Idee und ein Rahmenprogramm für die gewünschte Entwicklung der Stadt: ein Programm, an dem mitzuarbeiten die Bevölkerung und alle behördlichen Stellen bereit sind.

In Wien schien das tragende Leitbild der Stadt nach dem ersten Weltkrieg zerbrochen zu sein. Doch es ist als sicher anzunehmen, daß es aus der geographischen Lage und der geschichtlichen Entwicklung heraus weiterhin Gültigkeit und Wirksamkeit hat. Der Inhalt der Idee für die bauliche Entwicklung Wiens stellt sich vor allem in folgenden Faktoren sichtbar dar:

Wien ist weiterhin kultureller und wirtschaftlicher Schwerpunkt des europäischen Südostens, es bereitet sich auf die Übernahme der Funktion einer Hauptstadt Europas vor.

Wien ist im Rahmen des neutralen Österreich idealer Standort für internationale Einrichtungen aller Art (Unesco-Institute, Tagungsort u.a.).

Der Donauhafen am Rande des Ölgebietes und an der Einmündung des Oder-Donau-Kanals ist Keimzelle einer Industrieregion als erstrangiger Umschlagsort für den Handel zwischen Süd-Ost und West.

Der Flughafen ist Ansatzpunkt für den Ausbau eines

"Luftkreuzes des Südostens" auch für Mittelstrecken-Düsenflugzeuge und den Luftfrachtverkehr.

Um diesen tragenden Ideen den Rahmen und gleichzeitig dem Wiener Menschen eine echte Heimat in seiner Stadt zu schaffen, wären folgende Entwicklungsmaßnahmen vorzuschlagen:

1.) Zusammenfassung der öffentlichen Grünflächen der Stadt, des Grüngürtels, der Donauufer, der kleineren Wasserläufe, der erhaltungswürdigen Dauerkleingartengebiete und vorhandener Freiflächen zu einem Grünsystem, das eine Gliederung der Stadt in "Nachbarschaftseinheiten" ermöglicht und der Bevölkerung Erholungs- und Wandergrün sichert.

2.) Bau familiengerechter Wohnungen, insbesondere auch in der Einfamilien-Reihenhausbauweise, um einer größeren Kinderfreudigkeit wieder eine Grundlage zur Entfaltung zu geben. Wohndichten von 200 bis max. 500 Einwohner pro Hektar, aufgelockerte und in der Höhe differenzierte Bauweise mit städtebaulich richtigen Dominanten an geeigneter Stelle. Der Prozentsatz von 83 Prozent Klein- und Kleinstwohnungen ist erschreckend und muß unbedingt gesenkt werden.

3.) Klare Trennung der gemischten Baugebiete der Stadt in Wohn- und Gewerbegebiete, um jeder Nutzungsart die beste Entfaltungsmöglichkeit zu sichern und gegenseitige Störungen auszuschalten; keine Ausweisung weiterer neuer gemischter Baugebiete.

4.) Festlegung einer maximalen Nutzungsziffer in den dicht verbauten inneren Stadtteilen (Verhältnis der Summe der bebauten Flächen in allen Stockwerken zur Grundstücksfläche) zur Verhinderung schädlicher Ballungen aller Folgeeinrichtungen, z.B. des Verkehrs, des Energieverbrauchs u.a.m. Die Nutzungsziffer 2,0 sollte nicht überschritten werden.

5.) Verbesserung des Systems der Schnellverkehrsmittel und Schaffung eines kreuzungsfreien innerstädtischen Schnellstraßensystems mit Anschluß an die Autobahnen. Vorsorge für den ruhenden Verkehr, insbesondere in der Innenstadt, Schaffung von Hoch- und Tiefgaragen. Ausreichende Abstellplätze bei allen Neubauten.

6.) Entwicklung eines Industriegebietes im Süden und Südosten der Stadt, wo es auch wegen der vorherrschenden Windrichtungen aus West und Ost richtig liegt. Dazu gehören: der Donaustau mit dem Hafen, der Flughafen mit einer Luftwerft und das Industriegebiet an der Südbahn. Diese Standorte sind auch für die petrochemische

Industrie besonders interessant.

Ein kleineres Industriegebiet wird im Zusammenhang mit dem oberen Donaustau auch im Norden, bei Floridsdorf, entwickelt werden müssen.

Ein Teil dieser Maßnahmen, insbesondere die Standortfrage für die Industrie und die Sicherung des Grüngürtels, setzt planerische Übereinkommen mit dem Lande Niederösterreich voraus. Diese sollten auf rein sachlicher Basis unter Ausklammerung etwaiger politischer Meinungsverschiedenheiten, vielleicht im Rahmen einer Landesplanungsgemeinschaft, zum Wohle des arbeitenden Menschen möglich sein.

Um hier mit den Bundesbehörden und dem Lande Niederösterreich auf höherer Ebene gleichberechtigt und erfolgreich verhandeln zu können, sollte der Wiener Stadtplaner gleichzeitig Landesplaner und in dieser Eigenschaft dem Landeshauptmann des Bundeslandes Wien unterstellt sein. Auf die Weise kann die Doppelfunktion des Bürgermeisters auch planerisch nutzbar gemacht werden.

Die oben aufgestellten Fragen wird der Stadtplaner in der Form eines Generalbebauungsplanes zu lösen suchen. Für die Durchführung der Aufgaben sind drei Dinge unerlässlich:

Die Mitwirkung des Planers bei der Änderung vorhandener und Aufstellung neuer Fachgesetze, denn ohne Präzisionswerkzeuge - das sind gute Gesetze - kann keine planerische Vertarbeit entstehen.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtkämmerer, insbesondere dem Verwalter der Liegenschaften, um das städtische Grundvermögen aktiv in die Planungsabsichten einzubeziehen. Ohne Steuerung des Grunderwerbs in Richtung auf eine Gesundung der Stadt ist Stadtplanung schlechterdings nicht möglich. Der Grund und Boden darf nicht nach vorwiegend fiskalischen oder gar kommerziellen Gesichtspunkten verwaltet werden.

Der Planer und seine ersten Mitarbeiter müssen gestalterisch sicher empfindende Menschen sein, damit das Ergebnis ihrer Arbeit auch auf baukünstlerischem Gebiete bestehen kann. Oberbaurat Schüler gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß Wien den Planer finden möge, der den Wiener Menschen die gesunde, auch wirtschaftliche gesunde, sichere und schöne Stadt vorzeichnet, die die Architekten- und Ingenieurschaft Wiens verwirklichen möge."

Personalnachricht

=====

29. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dr. Siegfried Blum zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

Verkehrsunglück in der Lainzer Straße

=====

29. April (RK) Heute um 10.12 Uhr ereignete sich in der Lainzer Straße vor der Stadlergasse ein schwerer Straßenbahnunfall. Der Lenker eines in Richtung Stadt fahrenden Lastwagens kam beim Bremsen auf der feuchten Fahrbahn ins Schleudern, wodurch der Anhänger des Lastzuges gegen den Triebwagen eines in Richtung Mauer fahrenden Straßenbahnzuges stieß. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde schwer beschädigt, die linke Seitenwand bis zur Wagenmitte aufgerissen. Im Triebwagen wurden elf Personen verletzt, darunter eine Frau schwer. Es ist die 26jährige Edith Jokham, 13, Trauttmansdorffgasse 9. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Beckenbruch, einige Rippenbrüche und eine Schnittwunde am Hals.

Der Städtische Rettungsdienst hat weitere sechs Verletzte ins Krankenhaus gebracht, und zwar: Emma Richta, 61 Jahre alt, Rentnerin, 13, Altersheim Lainz, Gertrude Köppel, 29 Jahre alt, 5, Embelgasse 45, Richard Distel, 58, Rentner, Perchtoldsdorf, Waldmüllergasse, Eckbort Grillich, 25 Jahre alt, Vertreter, 13, Atzgersdorfer Straße 4, Fritz Saukal, 73 Jahre alt, Pensionist, Mödling, Demelgasse 3 und Edith Siegert, 34 Jahre alt, 12, Hufelandgasse 16.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. April
=====

29. April (RK) Neuzufuhren Inland: 8395 Stück, die alle verkauft wurden.

Preise: Extremware 13.20 bis 13.60 S, 1. Qualität 12.- bis 13.10 S, 2. Qualität 11.60 bis 12.- S, 3. Qualität 10.50 bis 11.50 S; Zuchten 10.- bis 12.- S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 2 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.01 S.

- - -

Der Streik der Spitalsärzte
=====

29. April (RK) Bekanntlich sind heute früh die Ärzte von mehreren großen Krankenanstalten in den Streik getreten. Die Bewegung erfaßte sowohl städtische Spitäler als auch klinische Abteilungen. Um die Zeitungen über die Situation ohne Verzögerung zu informieren, hat der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer, in einer rasch einberufenen Pressekonferenz einen Bericht gegeben.

Er schilderte den Ablauf der verschiedenen Verhandlungen während der letzten Zeit. Die Forderungen der Spitalsärzte betreffen alle Krankenanstalten Österreichs, was dazu führte, daß auf Bundesebene verhandelt werden muß. Die Führung der Verhandlungen, bei der auf Seiten der Spitalerhalter Bund, Länder und Gemeinden vertreten sind, hat das Bundeskanzleramt übernommen. Das letzte Angebot an die Spitalsärzte, die Nachtzulage an Wochentagen von 30 S auf 45 S und an Sonntagen von 40 auf 60 Schilling zu erhöhen, wurde vorige Woche abgelehnt und vom Streik gesprochen. Zuerst mußte man der Meinung sein, daß in allen Bundesländern gestreikt wird. Nach der gestrigen Vollversammlung in der Ärztekammer wurde der Streik aber nur für die großen Wiener Krankenanstalten Wilhelminenspital, Dainz, Franz Josef-Spital und Rudolstiftung angekündigt. Die Arbeit sollte auf den sogenannten Sonntagsdienst reduziert werden, das heißt, daß auf den Ambulanzen nicht behandelt wird.

Im Laufe des heutigen Vormittags hat der Streik aber auch auf die Kliniken übergegriffen. Eine Abgrenzung der Streikbewegung war nicht mehr genau zu erkennen, weil zum Beispiel auch in Röntgeninstituten die Arbeit vorübergehend eingestellt worden war und dringende Operationen nicht mehr gemacht werden konnten.

Stadtrat Riemer berichtete auch, daß der Bundeskanzler gestern die Weisung erteilt habe, daß die Verhandlungen Anfang Mai fortgesetzt werden. Trotzdem ist es zum Streik gekommen.
